

Offener Brief

## Laborärzte sehen sich „zwischen übergroße Mahlsteine geraten“

**Vertreter und Vertreterinnen der Labormedizin fühlen sich durch einen Beschluss des Bewertungsausschusses und durch KBV-Vorgaben stark benachteiligt. Sie sehen die flächendeckende und wohnortnahe Versorgung mit fachärztlicher Labordiagnostik gefährdet und wenden sich daher in einem Offenen Brief an KBV und Landes-KVen.**



©ALM

Müller: „Die geplanten Abwertungen sind für unsere Labore wirtschaftlich nicht tragbar.“

Die vertragsärztlich tätigen Ärztinnen und Ärzte der Mitgliedslabore des Verbandes der Akkreditierten Labore in der Medizin (ALM) und des Berufsverbandes der Ärzte für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie (BÄMI) fühlen sich durch einen Beschluss des Bewertungsausschusses und durch KBV-Vorgaben stark benachteiligt. Sie sehen die flächendeckende und wohnortnahe Versorgung mit fachärztlicher Labordiagnostik gefährdet und wenden sich daher in einem Offenen Brief an KBV und Landes-KVen.

Konkret geht es um einen Beschluss des Bewertungsausschusses (BA) vom 19. April 2024 in seiner 709. Sitzung, der am 1. Januar 2025 in Kraft treten soll. Dieser sieht laut ALM und BÄMI vor, zur Finanzierung neu eingeführter Pauschalen für Entnahmematerial und digitaler Systeme sowie zur Anhebung der fachärztlichen Grundpauschale die Kostenerstattungen der kurativen Labordiagnostik um durchschnittlich 10 Prozent abzuwerten. Dies betreffe neben den fachärztlichen Laboren auch alle übrigen Vertragsärztinnen und -ärzte mit einem Leistungsanteil in der In-vitro-Labordiagnostik, erklären ALM und BÄMI in ihrem Offenen Brief.

Unabhängige Experten hätten im Auftrag des ALM eine Simulation der betriebswirtschaftlichen Auswirkungen des BA-Beschlusses für die fachärztlichen Labore durchgeführt. Diese habe gezeigt, dass viele Facharztlabore bei unveränderten Leistungen und gleichbleibender Qualität mit einem signifikanten Rückgang ihres Honorars rechnen müssten.

Sorgen machen den Vertretern und Vertreterinnen der Labormedizin darüber hinaus anstehende neue Vorgaben der KBV zur Honorarverteilung als Folge des BA-Beschlusses. Auch die geplante Entbudgetierung des hausärztlichen Honorars thematisieren ALM und BÄMI in ihrem Offenen Brief. Aus Gesprächen der vergangenen Wochen sei deutlich geworden, dass die Auswirkungen dieser Entbudgetierung auf die Ausstattung der Gesamtvergütung und damit auch auf die Finanzierung der Grundbeträge vor Bedienung der hausärztlichen wie fachärztlichen Honorartöpfe unklar sei, heißt es im Schreiben. Schon allein deswegen sollten solch komplexe Beschlüsse wie der des Bewertungsausschusses in seiner 709. Sitzung und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die KBV-Vorgaben zur Honorarverteilung durch die KVen nicht zeitgleich beziehungsweise zeitnah gefasst werden.

„Die beschlossene Absenkung der EBM-Vergütung gefährdet die flächendeckende labordiagnostische Patientenversorgung. Wenn uns jetzt auch noch die ohnehin nur sehr geringen Deckungsbeiträge zur Finanzierung nicht kostendeckend erbringbarer Leistungen genommen werden, können solche wichtigen Untersuchungen zunehmend nicht mehr erbracht werden“, sagt Prof. Ralf Ignatius, stellvertretender BÄMI-Vorsitzender.

„Die geplanten Abwertungen sind für unsere Labore wirtschaftlich nicht tragbar“, ergänzt ALM-Vorsitzender Dr. Michael Müller. Es dürfe nicht vergessen werden, dass die Labormedizin für die Behandlung oder Weiterbehandlung von Patientinnen und Patienten von entscheidender Bedeutung sei. Auch die fachärztlichen Labore hätten in den vergangenen Jahren enorme Kostensteigerungen hinnehmen müssen, die bei den Honorarverhandlungen nur unzureichend berücksichtigt worden seien. „Es ist nicht fair, wenn die Fachärzte für Laboratoriumsmedizin und Mikrobiologie die nun endlich beschlossene Wieder-Anhebung der fachärztlichen Grundpauschale durch die Abwertungen ihrer Kernleistungen selbst bezahlen sollen, nachdem 2018 die Absenkung im Zuge der damaligen Laborreform beschlossen wurde“, kritisiert Müller.

In ihrem Brief betonen ALM und BÄMI: „Die jetzt gültige Beschlussfassung des Bewertungsausschusses (709. Sitzung) ist für die betroffenen Labore so nicht akzeptabel. Wir bitten Sie um Ihr Verständnis für unsere, auch bis in das Existentielle hinreichenden Sorgen.“ Man sehe sich als „kleine Gruppe von vertragsärztlich tätigen Ärztinnen und Ärzten im fachärztlichen Labor (...) zwischen übergroße Mahlsteine geraten“.

Die Verbände plädieren in ihrem Brief für eine Reform, die sich am medizinischen Bedarf der Patienten orientiere und eine breite Struktur fachärztlicher Labore sichere. Hierfür haben sie auch eine Unterschriftenaktion gestartet.

---

30.07.2024 14:59, Autor: sk, © änd Ärztenachrichtendienst Verlags-AG

Quelle: <https://www.aend.de/article/230149>